

Frauenpower im Handwerk

Rund 30 Handwerkerinnen aus ganz Deutschland gestalten in Güstrow Musik-Video für Werbekampagne

Ralf Badenschier

Sie stehen auf Dächern, lackieren Autos oder renovieren Räume – Frauen, die in Handwerksberufen tätig sind, zum Teil in typischen Berufen für Männer. Doch die Zeiten ändern sich. Das wollen rund 30 Frauen aus ganz Deutschland zeigen. Deshalb sind sie nach Güstrow gekommen, um hier ein Musik-Video zu drehen. Und dabei wird es richtig laut.

Es herrscht typische Wochenendruhe an diesem Sonnabendvormittag auf dem Industrie Gelände an der Glasewitzer Chaussee am Ortsausgang von Güstrow, in dem mehrere Firmen ihren Sitz haben. Doch der erste Eindruck täuscht. Auf der Suche nach Das Studio Zwei stolpert der Reporter zunächst in die Räume des Unternehmens Matter of Fact. Das stellt Vinyl-Schallplatten her. Die Musikschreiber haben in den zurückliegenden Jahren eine Renaissance erlebt. Auch an diesem Vormittag werden hier die runden Musikträger gepresst. Die beiden Männer bekommen gar nichts mit von dem Gast, der sich verirrt hat und schnell wieder die Räume verlässt.

Einige Meter weiter, hinter der nächsten Tür der langen ehemaligen Lagerhalle, geht es richtig zur Sache. Aus einer Musikbox erklingt Heavy Metal. Lea Dittberner wirbelt zu der Musik der Berliner Band Böse Fuchs ihren roten Haarschopf im Kreis. Videograf Moritz Stemmler gibt kleine Hinweise und freut sich über die Video-Sequenzen, die er einfangen kann. Sie werden später Teil eines Musik-Videos. Auch Tobias Böse ist begeistert von den Aufnahmen. Der stellvertretende Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Nordwestmecklenburg-Wismar ist der Initia-



Friseurin Anja Dittberner lässt die Funken fliegen.

Foto: Ralf Badenschier

tor des Filmdrehs. Das Studio Zwei von Mathias Illig hat dafür die Location bereitgestellt.

„Das Beste am Handwerk“ lautet ein Projekt, das Tobias Böse bereits 2016 gestartet hat. Sein Anliegen ist es, neue Wege bei der Gewinnung von Fachkräften zu gehen. Es sei immer schwieriger geworden, Firmen zu motivieren, sich auf Messen hinzustellen. Es mussten neue Formate her, um Aufmerksamkeit für das Handwerk zu generieren, erklärt Tobias Böse. Dabei setzt das Projekt auch auf die digitalen Medien.

Videos werden gedreht und über die verschiedenen digitalen Plattformen wie YouTube und Instagram verbreitet. Was zunächst nur für die Handwerkerschaft in Nordwestmecklenburg gedacht war, habe sich schnell herumgesprochen, sorgte für Aufmerksamkeit, erzählt Tobias Böse. Es kamen immer mehr Kreishandwerkerschaften als Projektpartner hinzu. „2019

haben wir das Projekt aufs ganze Land MV ausgedehnt.“ Seit 2021 heißt es bundesweit „Das Beste am Handwerk“ und ist längst zu einer Marke geworden.

Über die sozialen Medien stehen die Handwerksunternehmen im Kontakt und so kommt auch dieser Videodreh zustande. Und der ist ganz speziell. Angereist sind Handwerkerinnen. „Es sind Frauen in typischen Männerberufen, obwohl es diese eigentlich gar nicht mehr gibt“, sagt Tobias Böse. „Wir haben hier Dachdeckerinnen, Zimmerinnen, Reeddachdeckerinnen, Schornsteinfegerinnen dabei. Sie kommen aus allen Teilen Deutschlands. Einige haben sieben, acht Stunden Anfahrt auf sich genommen.“

Im Gegensatz dazu kommt Lea Dittberner ganz aus der Nähe. In Niendorf, einem kleinen Dorf bei Schönberg, ist sie zuhause, arbeitet als Autolackiererin in Schönberg. Zum ersten Mal stand sie für das

Musik-Video vor der Kamera, verrät sie und sei sehr aufgeregt gewesen. Es sei cool, mit anderen Handwerkerinnen ins Gespräch zu kommen. Und es werden immer mehr Frauen, die sich für einen Beruf im Handwerk entscheiden, sei ihre Erfahrung auch im eigenen Betrieb.

Sie selbst habe zunächst Fachkraft für Lebensmitteltechnik gelernt. Doch das sei nicht so ihr Ding gewesen. Bei einem Kumpel habe sie dann mal die Heckklappe eines Autos gespachtelt. Das war die Initialzündung. Nach einem Praktikum habe sie die Lehre zur Autolackiererin gestartet und vor drei Jahren abgeschlossen. „Beim Bundeswettbewerb habe ich den vierten Platz belegt, war die Beste in MV“, erzählt die 24-Jährige. Den beruflichen Umstieg habe sie nie bereut. Auch deshalb mache sie bei dem Video mit und hat gleich noch ihre Mutter mitgebracht, die Friseurin ist. Man sieht und

spürt, wie viel Spaß die Frauen haben.

„Die Handwerkerinnen wollen Mutmacherinnen für andere Mädels sein“, sagt Tobias Böse. Junge Frauen, die beruflich noch auf der Suche sind und vielleicht in einem Handwerksberuf eine Möglichkeit für sich sehen. Über das Projekt „Das Beste am Handwerk“ seien viele Kreishandwerkerschaften in ganz Deutschland miteinander vernetzt und schaffen so Aufmerksamkeit. Das Musik-Video, für das an diesem Tag die Aufnahmen gedreht werden, soll am 8. März, am Frauentag über die verschiedenen Kanäle verbreitet werden.



Eine Bildergalerie auf:
www.svz.de/bilder